

**„Wir wollen
nicht
reich werden...“**

**Ohne diese Leute wäre die Welt
nicht so bunt: Sie entwerfen
Mode, tauchen Räume in neue
Farbe oder kochen Bonbons.
Begegnungen mit kreativen
SELBSTÄNDIGEN, die ihren
Traum verwirklichen und dafür
auf Sicherheit verzichten.**

**...aber ein
reiches Leben
führen!“**



**„Farben und ihre
Wirkung zu studieren, das
ist meine Leidenschaft“**

Ulli Leuschner, 57, Raumgestalterin
Ihre Farbkonzepte unterliegen
keiner Mode. Denn Räume, so die
Idee der ehemaligen Waldorfschul-
lehrerin, müssen zu den Menschen
passen, die in ihnen leben. So wie
eine Heilpraktikerin, die Patienten
ganzheitlich betrachtet, versucht
auch sie ihre Kunden zu sehen.
Die besondere Technik der Farbge-
stalterin: Sie lasiert immer mehrere
Farbschichten übereinander

Der US-amerikanische Forscher Richard Florida prophezeit in seinem Buch über den „Aufstieg der kreativen Klasse“ gar, dass die Kreativwirtschaft die Industrie als Wachstumsmotor der entwickelten Welt ablösen wird. Und wer einmal sein eigener Chef ist, der bleibt es auch. Gerade die kreativen Gründer geben die Selbstständigkeit so schnell nicht wieder auf, eben weil es ihnen um mehr geht als ums reine Geldverdienen.

Neugier, Interesse an Menschen und die Liebe für Farben sind für Ulli Leuschner Antrieb ihres Schaffens. Die gelernte Direktrice kannte sich zwar mit Schnitten und Stoffen aus, hatte vom Malen aber zunächst nur wenig Ahnung. Inzwischen gehört die 57-Jährige zu den besten Farblasierern Deutschlands. „Bis heute verbringe ich die Hälfte meiner Zeit mit dem Studium von Menschen und Farbe“, sagt sie. In ihrem Atelier in Düren stapeln sich Gläser mit Farbpigmenten. Dass das Purpurrot industriell gefertigt ist und nicht aus Naturstoffen gewonnen wird, erkennt sie auf einen Blick. Vor jedem Auftrag mischt sie die einzelnen Farbnuancen genau an.

Inzwischen nimmt sie nur noch Jobs an, von denen sie überzeugt ist. Ihr erster war ein Wagnis: Eine ganze Stadthalle sollte sie streichen. Einen Sichtbetonbau aus

den Siebzigern, mehrfach olivfarben überpinselt. Als die ersten Treppenaufgänge in abgestuften Gelb-, Rot- und Blautönen erstrahlten, war klar, dass es funktionierte.

Ulli Leuschner hat es nie bereut, dass sie vor 15 Jahren ihren Job als Lehrerin an einer Waldorfschule aufgab. „Meine Initialzündung war, als ich bemerkte, wie direkt sich die unterschiedlichen Raumfarben auf das Verhalten meiner Schüler auswirkten. Farben sind meine Leidenschaft. Ich begann, ihre Wirkung gezielt zu studieren.“ Seitdem verordnet sie ihren Kunden Farbe fürs Leben. Wie eine Heilpraktikerin betrachtet sie den ganzen Menschen, besucht ihre Kunden zu Hause, erst dann bekommt jeder die Farbe, die zu ihm und zum Raum passt. „Meine Farben sind nicht knallig, sie wirken ganz homöopathisch.“ Bei größeren Projekten, wie dem Altenheim in Hannover, das gerade fertig geworden ist, schlägt sie ihr Feldbett vor Ort auf. Wenn sie ihren alten dunkelroten Volvo-Kombi beladen hat, um zur Baustelle zu fahren, durchrieselt sie jedes Mal ein Glücksgefühl. „Auch nach so vielen Jahren.“